

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 44

Rubrik: Apropos Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport



Welches sind die Triebfedern?

«Nicht alle jungen Leute sind dazu bestimmt, Sportkämpfer zu werden. Später einmal wird man zweifellos durch bessere private und öffentliche Gesundheitspflege und kluge Massnahmen für die Hebung der Rasse dazu gelangen, die Zahl der für eine harte Sport-erziehung Geeigneten zu erhöhen. Es ist unwahrscheinlich, dass man jemals sehr viel mehr als die Hälfte oder gar zwei Drittel jeder Generation hierfür entwickeln kann. Augenblicklich sind wir davon in allen Ländern noch weit entfernt, aber selbst wenn ein solches Ergebnis erzielt werden sollte, so würden doch nicht alle diese jungen Sportsleute (Olympiakämpfer) werden, d.h. Männer, die befähigt sind, um Weltrekorde zu ringen.

Damit hundert ihren Körper

bilden, ist es nötig, dass fünfzig Sport treiben, und damit fünfzig Sport treiben, ist es nötig, dass zwanzig sich spezialisieren; damit sich aber zwanzig spezialisieren, ist es nötig, dass fünf zu überragenden Gipfelleistungen befähigt sind.»

Die Philosophie der umgekehrten Pyramide stammt vom Erneuerer der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin. Seine Auffassung wird auch heute noch des öfters in Reden von Sportführern und Politikern geteilt und verfochten, obwohl seither rund neunzig Jahre verflossen sind und sich in diesen neun Jahrzehnten auch im Sport einiges geändert hat.

Die Behauptung, der Spitzensport sei die einzige Triebfeder für den Breitensport, dürfte nur teilweise richtig sein. Typisches Beispiel: der Skilanglauf. Weit verbreitet ist die Meinung, erst die glänzenden Erfolge unserer Langlaufasse Kälin und Haas hätten bei uns den Langlauf-Boom ausgelöst. Sicher haben diese Läufer zum Boom beigetragen, vor allem auch dank der Fernsehübertragungen. Ihre Leistungen waren aber nicht allein der Grund, dass Abertausende heute die Loipen bevölkern. Mitgeholfen haben auch die überla-

Werner Reiser

Kurznachruf

Er war in der Sprache zu Hause.
Er war nur in der Sprache zu Hause.

steten und verstopften Strassen an den Ski-Weekenden, die endlose Warterei an Skiliften und Gondelbahnen sowie die vermehrte Freizeit. Unzählige Wehrmänner entdeckten den Langlauf über die vielen Patrouillen-Läufe in der Armee. Ebenfalls stark zur Verbreitung des Skilanglaufes trug schon vor rund zwanzig Jahren der turnerisch-sportliche Vorunterricht bei, der in unzähligen Leiterkursen und in Skikursen den Jugendlichen über 20000 Paar Lang-

laufski zur Verfügung stellen konnte. Auch die Wandlung im Gesundheitsbewusstsein der Menschen darf dabei nicht vergessen werden. Prof. Dr. Kurt Biener stellte erst kürzlich fest, dass die Gesunderhaltung an erster Stelle der Begründung für die Sporttätigkeit stehe.

Und dass sich die hochgeschraubten Spitzenleistungen in gewissen Sportarten gar «kontraproduktiv» auswirken, das sei nur noch ganz klein am Rande erwähnt...

Speer

Er mustert sich im Spiegel und spricht mit Genugtuung: «Diesen unsympathischen Kerl gönne ich ihr!»

Hauptproblem des Privathaushaltes: Nettoeinkommen und Bruttolebensstil in Einklang zu bringen!



Marlboro. Der Geschmack von

